

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 3

Artikel: Auch Gedenktafeln haben ihre Schicksale...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-502119>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auch Gedenktafeln haben ihre Schicksale ...

Lenin hat, anders als Stalin, seine letzte Ruhestätte noch nicht gefunden. Deshalb ist er noch sehr in der Leute Mund. Vorläufig. Eines Tages wird das anders sein. Vermutlich wird es dann in Zürich keine Gedenktafel mehr geben. Wozu auch? Die Zürcher werden froh sein, die eher genierliche als plärierliche Erinnerung los zu sein ... und sich sagen, man sei noch glimpflich davongekommen. Schließlich hätte es auch Hitler noch einfallen können, an der Limmat Asyl zu suchen, um wie der rote Kollege, die Gesetze des Gastlandes in bemerkenswerter Ungestörtheit mißachtend, zu konspirieren und von hier aus Hochverrat zu treiben. Dann hätten die Zürcher, um ihr solides demokratisches Gestein wieder ehrlich zu machen, später zwei Tafeln aus den Fassaden meißeln müssen.

Aber zum Glück ist nur eine Peinlichkeit vorhanden, und weil Lenin noch zur Schau gestellt wird, hängt in der Spiegelgasse auch die Lenin-tafel noch am Hause Nummer 14, das von Historikern gelegentlich – ohne Absicht – mit Nummer 12 verwechselt wird. Umgekehrt wird, ist von Georg Büchner, dem Mann von Nummer 12 der gleichen Gasse die Rede, nach dem Worte *«Wes das Herz voll ist, des gehet der Mund über»* – also keineswegs ohne Absicht – Freund Lenin mit ins Gespräch geholt. Dann muß Büchner – die Toten sind wehrlos – es sich gefallen lassen, ideologisch mit Lenin gekoppelt zu werden. Etwa so:

«Die Hoffnung aller Emigranten, das Land, das sie haben fliehen müssen, nicht bloß wiederzusehen, sondern umzustürzen durch ihre Heimkehr»,

habe sich nur bei dem einen der beiden erfüllt. Gesagt von Max Frisch in seiner Rede zur Verleihung des Büchner-Preises in Darmstadt. Weshalb Frisch sie *«Emigranten! Revolutionäre! – mit Unterschieden freilich»*, nennt, denn

«Der eine hinterläßt Woyzeck, der andere hinterläßt die Sowjetunion.»

Echter Frisch: am Rande der Wahrheit noch, aber doch ganz und gar im Vagen zu bleiben. Nichts davon, daß die Sowjetunion die Lebensleistung eines Mannes darstellt, der als Vierundfünfzigjähriger starb, der Woyzeck hingegen – als Fragment – von einem Dreiundzwanzigjährigen hinterlassen wurde. Und geschickt der Antwort auf die Frage ausweichend (die sich in diesen Zusammenhängen doch wohl stellen muß): ob er einem Schiller, wäre dieser nach den *«Räubern»*, also auch als Dreiundzwanzigjähriger gestorben, die Möglichkeit eines *«Wilhelm Tell»* zugestanden hätte. Kaum, ist anzunehmen. Bleiben wir bei dem einen der beiden. Wenn wir hier aus dem dichterisch verklärten Bereich des Frisch-fröhlich-Vagen in das Ge-

biet der nüchternen Tatsachen, des traurig Wahren, vorstoßen, sieht die *«Hinterlassenschaft Sowjetunion»*, diese *«erfüllte Hoffnung des Emigranten Lenin»*, in nackten Zahlen ausgedrückt, so aus:

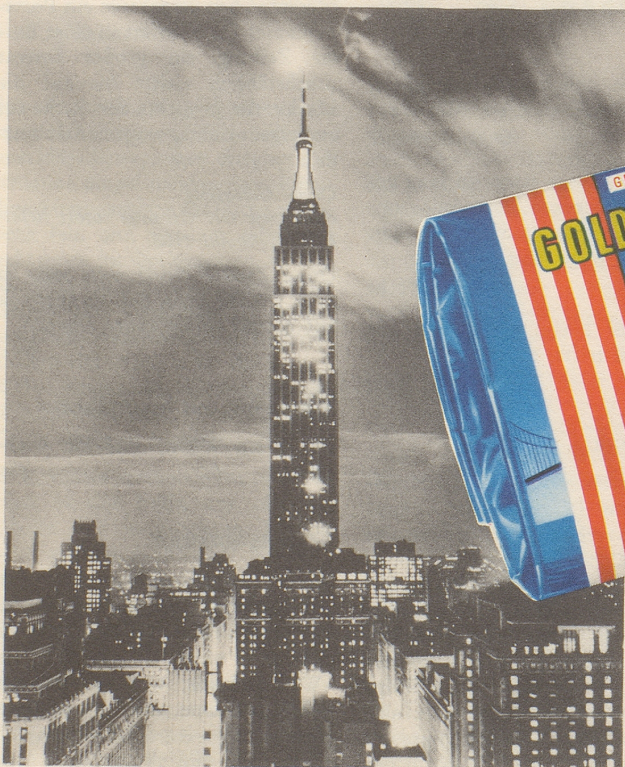
Die Sowjetunion hat annektiert:	Einwohner
West-Ukraine	8 000 000
Weiß-Ruthenien	4 800 000
Litauen, Estland, Lettland	6 030 000
Bessarabien	
und nördliche Bukowina	3 700 000
Republik Tannu-Tuwa	65 000
Kurilen und Südsachalin	433 000
Gebietsteile von Polen, Finnland, der CSR und Nord-Ostpreußen insgesamt	14 101 000

Die Sowjetunion unterwarf sich seit 1945 mit Drohung oder Gewalt:

	Einwohner
Bulgarien	7 667 000
Rumänien	17 579 000
Ungarn	9 865 000
CSR	13 353 000
Polen	28 300 000
Die sogenannte DDR und Ost-Berlin	17 517 000

Das sind Zahlen! Rechtfertigen sie eine Gedenktafel in Zürich? Vielleicht – wenn man der Tafel diese Zahlen als Postskriptum noch beifügt!
Pietje

Real smoking pleasure with Golden Gate Tobacco



New York - Empire State Building - Golden Gate, der Tabak für weltoffene und weltverbundene Männer, für Männer mit Persönlichkeit. Golden Gate - der Tabak mit internationalem Niveau - ist in zwei Ausführungen erhältlich. Granulated gekörnt oder Cavendish Feinschnitt.



Golden Gate ist mild, mit reichem Aroma und kühlem Rauch. Frischhaltebeutel 45 g Fr. 1.70, Dose 300 g Fr. 10.50. Machen doch auch Sie einen Versuch.